

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infortions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 65.

Dienstag, den 31. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Kronprinz als Stellvertreter des Kaisers.

Der Kaiser leidet an einem Furunkel in der Gegend des rechten Handgelenks und ist deshalb genötigt, die Hand zu schonen. Es handelt sich um einen Infektionsfleck, der eine ziemliche Schwellung hervorrief. Um jeder Gefahr einer Blutvergiftung vorzubeugen, ist die Geschwulst, die ganz unbedeutender Natur ist, geschnitten worden. Der Kaiser, der sich in der Behandlung des Generalarztes Dr. von Zilberg befindet, kann die Hand ohne jede Störung gebrauchen und darf ausgehen. Wegen dieser leichten Erkrankung ist ein Besuch in Alt-Modlis beim Bankier Delbrück, der für Freitag angelegt war, aufgegeben worden. Das Befinden des Monarchen ist im übrigen vorzüglich, so daß alle für die Parade und den Empfang des belgischen Königs-panees getroffenen Dispositionen unverändert bestehen bleiben.

Der Furunkel, der den Kaiser am freien Gebrauch der rechten Hand behindert, hat eine vorübergehende Vertretung des Kaisers in der Vollziehung von Unterschriften durch den Kronprinzen nötig gemacht. Amtlich wird uns darüber wie folgt berichtet:

„Da Se. Majestät der Kaiser und Königin auf ärztlichen Rat für einige Tage Schonung seiner Hand auferlegen muß, hat er Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen für die Dauer seiner Behinderung beauftragt, diejenigen Schriftstücke unterschreiben zu lassen, die er Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit zu diesem Zwecke zugehen lassen wird. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ wird die hierauf bezüglichen Allerhöchsten Erlasse an Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen, an den Reichskanzler und an das Königliche Staatsministerium veröffentlichen.“

Es ist das erste Mal, daß der Kronprinz mit einer offiziellen staatsrechtlichen Mission beauftragt wird. Das Befinden des Kaisers, der sich die Geschwulst an der rechten Hand aufschneiden ließ, um der Gefahr einer Blutvergiftung vorzubeugen, war unverändert befriedigend. Die teilweise Uebertragung der Unterschriftsvollziehung an den Kronprinzen schien den Verrichten dringend erforderlich, um jede Bewegung des Handgelenks, die beim Schreiben unvermeidlich ist, zu verhindern, damit der bisher günstig verlaufene Heilungsprozess nicht aufgehalten oder gestört wird. Der Kaiser trägt den Arm zwar in der Binde, er kann ihn aber vollständig frei bewegen.

Wie dem „Berl. Tagb.“ von verschiedenen Seiten und u. a. von einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Kaisers mitgeteilt wird, leidet der Kaiser einfach an einem sogenannten Gittergeschwür, das sich über der rechten Hand, dicht über dem Handgelenk, gebildet hat und offenbar durch einen Infektionsfleck erzeugt worden ist. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, wurde das Geschwür aufgeschnitten und der Infektionsstoff entfernt. Die Vertretung des Kaisers durch den Kronprinzen dürfte drei oder vier Tage dauern. Der Kaiser, der nicht das Bett hüten, hat keine Schmerzen und befindet sich durchaus wohl. Er hat Sonntag vormittag den Minister des Auswärtigen, di San Giuliano, empfangen, die Begrüßung der chinesischen Sondermission aber dem Kronprinzen übertragen.

Das Herrenhaus

Begann am Freitag die Etatsberatung. Der Berichterstatter für den allgemeinen Teil, Graf zu Eulitz, klagte die verspätete Einbringung des Etats und die Ablehnung einer Einschränkung der Reduzierung im Abgordnetenhaus, von der er sich eine schnellere Erledigung der Arbeiten versprochen hatte. Herr Gewinner von der Deutschen Bank brachte dann das betrübende Kapitel von dem ständigen Sinken des Kurses unserer Anleihen zur Sprache, durch das wir schon mehr verloren haben, als die französischen Kriegsschadigungen betrug. Finanzminister Frhr. von Bülow antwortete, daß Herr Gewinner all seinen Einfluß aufzubringen möchte, um die großen Banken zu veranlassen, ihre Gelder in preussischen Konjunktions anzuweisen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach gab dann eine Uebersicht über die finanziellen Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung. Dann schloß die Generaldiskussion. Den Reigen der einzelnen Etats eröffnete der Kultusetat. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Abdes besprach die Erziehung einer Unterabteilung in Frankfurt und stellte

reiche Mittel aus dem Frankfurter Bürgertum zur Unterstützung in Aussicht. Oberbürgermeister Kirchner-Berlin verwahrte sich gegen den im Abgeordnetenhaus von konservativer Seite erhobenen Vorwurf, daß Berlin seinen Pflichten auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft nicht genügend nachkomme. Nach einer kurzen Aussprache über die bevorstehende Mittelschulreform trat der Rektor der Aachener technischen Hochschule, Professor Dr. Borchers, für eine Modernisierung des Religionsunterrichts und der Ausbildung der Geistlichen ein. Das Erziehungs-gesetz bezeichnete er als eine Förderung des Denunziantentums. Der scharfe Ton der Rede veranlaßte den Kultusminister zu einer ebenso scharfen Erwiderung, in der er dem Redner Unkenntnis der Verhältnisse vorwarf. Auch Herr von Wedel-Biesdorf meinte, daß die Kirche sich alle Mühe gebe, zum Wohle des Volkes zu arbeiten. Der Hallenser Oberbürgermeister Rabe führte die Debatte wieder in das ruhigere Gebiet der Schule selbst zurück und verlangte eine moderne Form für den Unterricht in den klassischen Sprachen. Ein Regierungsvertreter erwiderte ihm, daß das mangels lateinischer Jugendschriftsteller nur schwer möglich ist. Immerhin sei bisher gesehen, was möglich war. — Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

Deutschland.

— **Einladung des Kaisers zur Bräufeller Weltausstellung.** König Albert wird bei seinem Berliner Besuch, wie die „Königliche Zeitung“ meldet, den Deutschen Kaiser zur Bräufeller Weltausstellung einladen; diese Einladung werde gemäß bereits erfolgter Vorbesprechung freundschaftliche Aufnahme finden.

— **Eine neue Wahlrechtsvorlage im Herbst?** Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird voraussichtlich eine neue Wahlrechtsvorlage im Herbst eingebracht werden; indessen sind darüber noch keine Beschlüsse gefaßt. Herr von Bethmann-Hollweg hatte während der Sitzung eine Konferenz mit dem Zentrumsabgeordneten Dr. Borch.

— **Parlament und Polizei.** Dem Polizeileutnant des zuständigen Reviers, Wilhelmstraße 29, war eine Dienstanweisung für den Fall seiner Inanspruchnahme seitens der Präsidenten des Abgeordnetenhauses zugegangen, sobald die gestrige Beratung über die Wahlrechtsvorlage die erste war, die unter den Augen seines Erscheins zur Entfernung gemahnter Landboten stattfand. Danach muß der Reviervorstand, während Sitzungen im Abgeordnetenhaus stattfindend, auf Anruf oder sonstige Benachrichtigung hin stets in kürzester Frist in Begleitung der erforderlichen Mannschaften dort erscheinen können. Er hat sich dann beim Präsidenten zu melden, von diesem das schriftliche Gesuchen, die Ordnung des Hauses in der vorgeschriebenen Weise wiederherzustellen, entgegenzunehmen, und seines Amtes zu walten.

— **Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe** wurden Freitag um 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Geheimrats Wiedfeldt eröffnet. Staatssekretär Delbrück war nicht erschienen. Vom Hauptvorstande des Arbeitgeberbundes nahmen an den Verhandlungen teil: Baurat Felsch, der zweite Vorsitzende Baurat Ende-Weiss, der dritte Vorsitzende Behrend-Hannover, sowie vier Herren aus den Bezirken Nord, Süd, Ost und West des Arbeitgeberverbandes. Bis zur vorgerückten Nachmittagsstunde hatte man sich darauf beschränkt, die einzelnen Paragraphen des Tarifvertrages zu besprechen, und je nach dem Stande der Verhandlungen wurde ihre Annehmbarkeit erörtert. Die Aussicht auf einen Erfolg der Verhandlungen ist gering.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat die Landwirtschaftskammer in Halle a. d. Saale ersucht, darauf hinzuwirken, daß die ausgesperrten Bauarbeiter nicht durch die Landwirtschaftskammer erhalten. Die Landwirtschaftskammer hat diesem Ersuchen entsprochen mit dem Hinweis auf die Solidarität der Arbeitgeber, insbesondere auch deshalb, weil es sich um einen Kampf gegen die Sozialdemokratie handele, in welchem alle bürgerlichen Interessenten zusammenstehen müssen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Das Befinden des Kaisers Franz Josef.** Gegenüber Gerüchten über ein Unwohlsein des Kaisers Franz Josef an der Berliner Börse wird aus Budapest gemeldet, daß das Befinden des Monarchen nichts zu wünschen übrig läßt. Der Monarch erfreue sich des besten Wohls. Die Gerüchte sind darauf zurückzuführen, daß der Kaiser an der Fronleichnamsperson nicht teilnahm, sondern infolge der großen Hitze nur eine stille Messe hörte. Mit Rücksicht auf die böhmische Reise enthält sich der

Kaiser auf Anraten seiner Umgebung jeder Strapazen.

Montenegro.

— **(Montenegro wird Königreich.)** Wie der „Post. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, soll anlässlich der bevorstehenden Jubiläumsschlichkeiten Montenegro zum Königreich erhoben werden. Die europäischen Großstaaten, denen Fürst Nikolaus von seiner Absicht Kenntnis gab, haben alle zustimmend geantwortet.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Sozialartikel unterliegen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

* **Kamen, 31. Mai. (Knappschäftiges.)** Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juni 1910 findet in Kamen am 4. Juni beim Wirt Friedrichs und zwar für Witwen und Waisen um 1 1/4 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Jagdrentner um 2 1/4 Uhr statt; desgleichen in Courl am 1. Juni beim Wirt Lünebürger für erstere um 1 1/2 Uhr, letztere um 2 1/4 Uhr.

— **Kamen, 31. Mai. (Verschiedenes.)**

Zur **Verhütung des Ueberfahrens** der Haltesignale sind in mehreren Direktionsbezirken versuchsweise vereinigte Knall- und Lichtsignale verwendet worden, um den Lokomotivführer auf die Streckensignale aufmerksam zu machen. Bei einer anderen Reihe von Versuchen wurden vor den Signalen elektrisch betriebene Sirenen aufgestellt, die bei der Vorbeifahrt des Zuges an dem Signal zum Erdröten gebracht werden. Auch Einrichtungen, die auf der Lokomotive selbst ein hörbares Signal hervorbringen, sind versucht worden. Von diesen hat besondere Berücksichtigung gefunden der elektrische Signalmelder und der Braamsche Zugfahrungsapparat. Sogar auf die Verwendung der drahtlosen Telegraphie für diesen Zweck haben sich die Versuche erstreckt. Auch ein Apparat, der den Zweck hat, das Ueberfahren eines Haltesignals zu überwachern und zu registrieren, der sog. Zählwerder, ist versucht worden. Keine dieser Einrichtungen hat nach der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ bis jetzt ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Eine Konferenz von Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen soll demnächst unter Leitung des Reichs-Eisenbahnrats die zur Verhütung des Ueberfahrens der Haltesignale zu treffenden Maßnahmen weiter beraten.

Am vorigen Sonntag hielt der **Evangelische Arbeiterverein** für Kamen und Umgegend in seinem Vereinslokal beim Wirt Herrn Kämper eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche in Verhinderung des Vorsitzenden durch dessen Stellvertreter, Herrn Nestor Siegler, eröffnet und geleitet wurde. Nach Entrichtung der fälligen und rückständigen Vierteljahrsbeiträge für die örtliche und Kreis-Kasse des rheinisch-westfälischen Verbandes wurden zwei Neuaufnahmen vorgenommen. Einer Einladung des Brudervereins Berglomen zur Teilnahme an einer am 3. Juli bei Herrn Wirt Othmann in Berglomen stattfindenden Versammlung soll Folge geleistet werden. Einen eingehenden Bericht über die vom Verbande Rheinland-Westfalen der evangelischen Arbeitervereine eingerichteten Familienherbelle, sogenannter Kinderversicherung, erstattete Herr Kreisdirektor Wilhelm Schenkmann, und Herr Karl Lindemann gab den Bericht über die erfolgte Rundfrage in dieser Angelegenheit. Nach längerer Erörterung wurde der Beitritt zur Familienherbelle abgelehnt. Ein Vortrag des Herrn Schenkmann über Volksversicherung erweckte großes Interesse und erzielte reichen Beifall, womit die Versammlung ihren Schluß fand.

(**Der Kaiser als Kate.**) Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Eintragung des allerhöchsten Namens in das Kirchenbuch als Pate bei dem in einer Ehe in ununterbrochener Folge geborenen siebenten Sohne in der Regel nur bei der kirchlichen Taufe erfolgen und am Taufstage das Taufgeheimnis verabsolgt werden soll. Abweichungen sind nur dann zulässig, wenn zwischen standesamtlicher Anmeldung der Geburt und der Taufe wegen triftiger Gründe, z. B. bei Nottauf oder nach kirchlicher Vorschrift erfolgter Frühtaufe, ein so kurzer Zeitraum liegt, daß die vorgeschriebene amtliche Genehmigung nicht hat eingeholt werden können. Aber auch in diesen Fällen müssen die Anträge unverzüglich eingeholt werden.

(**Merke Interessantes vom Personenstande.**) Im Jahre 1908 wurden in Preußen fast 40 000 mehr Knaben als Mädchen (nämlich 673 402 Knaben und 634 881 Mädchen) geboren. Davon waren 95 000 Kinder unehelich. 167 Fälle wurden mit Drillingen geboren, ein Fall sogar mit Vierlingsgeburten verzeichnet. Die letzteren, drei Knaben und 1 Mädchen, kamen lebend zur Welt. Die meisten Geburten, 116 000, verzeichnete der März, die wenigsten, 100 000, der November. Ehe-

schließungen wurden 311 131 gezählt, und zwar am meisten im Oktober mit 41 823, am wenigsten im März mit nur 16 453. Es schlossen die Ehe 290 922 Jungfrauen und 280 378 Junggesellen, 16 538 Witwen und 27 169 Witwer, 3671 geschiedene Frauen und 3584 geschiedene Männer. Russen und Russinnen gingen in 1386 Fällen auf Standesamt, 92mal heiratete ein Russe eine Deutsche und 19mal wurde der Neffe von der Tante geheiratet. Der neunte Teil der heiratenden israelitischen Männer nahmen christliche Frauen. 10 Frauen heirateten unter 16 Jahren, 869 mit 16 bis 17 Jahren. 104 Jünglinge waren bei der Heirat weniger als 19 Jahre alt. 10 Frauen im Alter von 16 bis 20 Jahren wählten sich Männer von 60 Jahren und darüber, andererseits heiratete ein junger Mann von 22 Jahren eine würdige Matrone von 60 oder mehr Jahren. Im Alter von über 100 Jahren starben 17 Männer und 47 Frauen. Davon waren 10 (2 Männer und 8 Frauen) sogar über 105 Jahre alt und vor 1803 geboren; fünf weitere Frauen verschiedend dann noch im Alter von 105 Jahren, da sie 1803 geboren waren.

Von einem Freunde unserer Zeitung wurde uns ein auf dem benachbarten Feldmark vorgefundener Noggengalm überbracht, der die flächliche Länge von 2 Meter 10 Zentimeter aufweist. Gewiß ein Beweis für den günstigen Saatenstand in unserer näheren Umgebung.

s **Berglomen, 31. Mai. (Wahl bestätigt.)** Die von der hiesigen Gemeindevertretung vollzogene Wahl des Herrn Landwirt A. Schulze-Berglomen zum Gemeindevorsteher und des Herrn Betriebsführer Berger zu dessen Stellvertreter ist für eine Amtsbauer von sechs Jahren bestätigt worden.

s **Berglomen, 31. Mai. Die Bildung einer katholischen Filial-Kirchengemeinde** Berglomen, welche die katholischen Einwohner der Gemeinden Berglomen und Weblinghofen umfassen soll, ist in Aussicht genommen. Die Grenze bilden südlich der Ruhbach, östlich die Werner Landstraße und westlich und nördlich die bisherigen Grenzen der Pfarngemeinde Kamen. Einwendungen gegen die Bildung der neuen Kirchengemeinde sind innerhalb vier Wochen beim Landrat des Landkreises Hamm anzubringen.

! **Geeren-Werwe, 31. Mai. Auf dem Missionsfest** hielt Herr Missionsinspektor Warden aus Barmen über Römer 11, 32-36 die Festpredigt. Gottes Forderungen in der Völkerverwelt lehren uns achten auf seine Weisheit und seine Ziele. Die Nachveranlassung in Kreuz Garten wurde vom Posaunenchor durch die gut vorgetragene Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und ein Gebet des Ortsgeistlichen eingeleitet. Sodann hielt der Herr Festprediger über Selbstverlebens auf Sumatra den Missionsbericht. Herr B. Dick verlas den Brief des Missionars Högel aus China. Neben dem Posaunenchor trug der Gemischte Chor durch zwei gut vorgetragene Lieder zur Verschönerung des Festes bei. Zu aller Freude hielt sich das Wetter.

s **Unna, 31. Mai. Der Verband der Ziegenzuchtvereine von Westfalen und Lippe** hielt Sonntag hier seine diesjährige Generalversammlung ab, auf welcher 23 Kreisverbände vertreten waren. Der vom Vorstand vorgeschlagenen Ernennung der Herren Kommerzienrat Müller und Bergtrat Randebrück zu Ehrenmitgliedern des Verbandes wurde einstimmig zugestimmt. — Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß sich im vergangenen Jahre die Zahl der angeschlossenen Vereine von 311 mit 39 851 Mitgliedern auf 326 mit 42 012 Mitgliedern erhöhte. Die Zahl der von Mitgliedern gehaltenen Ziegen stieg von 53 000 auf 70 000 bei insgesamt im Verbandsgebiet vorhandenen 228 000 Ziegen. In dem vom Verbande angelegten Verzeichnisse sind 161 Böde und 1304 Ziegen eingetragen. Sämtliche 38 Kreise der Provinz besitzen jetzt Ziegen-Ordinungen. — Nach dem Jahresbericht betragen im Jahre 1908 die Einnahmen 524,76 Mk., die Ausgaben 476,55 Mk., und der Bestand 48,21 Mk., im Jahre 1909 dagegen die Einnahmen 1180,58 Mk., die Ausgaben 997,53 Mk., und der Bestand 183,05 Mk. — Der mit 1913 Mk. Einnahme und Ausgabe (einschl. eines Ueberflusses von 462 Mk.) abschließende Voranschlag für 1910 findet die Genehmigung der Versammlung. Der Ueberflusse soll teils zur Vorzugs-Unkosten in den Kreisvereinen, teils zur Bildung eines Rücklagefonds Verwendung finden. Der vom Staat bezug der Landwirtschaftskammer zur Förderung der Verbandsbestrebungen gewährte Zuschuß in Höhe von 5000 Mk. ist bei dem Haushaltsplan nicht berücksichtigt. — Genehmigt wird der Anschluß des Provinzialverbandes an den Reichsverband. — Bei den Vorstandswahlen wurden die Herren Direktor Dr. Müller-Dortmund und Rentmeister Becker-Berdingen durch Zuruf wiedergewählt und Lehnus Erneuerung des Vorstandes die Herren Kreisassistenten Kerdhoffer-Burgsteinfurt und Direktor Gihy-Bisselhorst neugewählt. — Zu Ausschussmitgliedern wurden berufen die Herren Bürgermeister Höpfer-Brilon, Lehrer Sahne-Dillberg, Maschinenleiter

— G
 Bahnhof
 getragen.
 zwei Wag-
 jungen er-
 — C
 In Gann-
 Gheja, die
 D u d o
 ihr Bräut-
 In ihrem
 Dubowits-
 sie jedoch
 — H
 roint am
 laiu wurde
 Feuer vo-
 mische di-
 eingerichtet
 befristet.
 — F
 einem B-
 Dod vo-
 Friedrich
 wehlente
 fettege-
 ständiger
 unter Wa-
 — H
 jährige G-
 angeheh-
 seit einige
 seine Gatt-
 Töchterchen
 Rue Cam-
 größten B-
 Stadttheile
 eine ehema-
 hatte. Ue-
 Töchterchen
 seiner Ga-
 burger Sa-
 Sie jehle
 nilow ver-
 land zu k-
 Die Abrei-
 vereinbart.
 Geliebten,
 kam hie-
 309 der G-
 schloß sich
 augenblick-
 Wöfnung.
 rung der
 Petersburg
 — A
 In aller
 die Hoch-
 bahntünig-
 Rumstich
 laden. G-
 Ungebeten
 — W
 Rüderrmin-
 ren Toch-
 Zimmer
 gebracht,
 fanfatiert
 festgestellt
 Insonder-
 niert hat-
 — T
 London d-
 hingerichte-
 gegen ein-
 der Hinri-
 kurze Zeit
 urtheile er-
 zu büßen
 ohne Zwi-
 der Hinri-
 Edwards
 niemand
 land der
 daß das
 nachgeholt
 ahnen, d-
 Bezt zahl-
 seinem L-
 — F
 Wie berei-
 von Zeig-
 Ritte mit
 entwende-
 die Ritte
 raubt von
 der Diebst-
 gangen n-
 sen an b-
 sind der
 näheren G-
 kommissar
 dießer R-
 rannten
 verschiede-
 rüdgelom-
 ein einsig-
 noch.
 — T
 rend der
 um 19.
 gends be-
 Sternwar-
 die Kun-
 wunbert
 bringt w-
 folgenden
 „Die-
 Bürger s-
 auf das
 met am
 4 Uly 4
 von der
 ein eigen-
 Spiel, das
 gers aus
 des Kom-
 sammeng-
 Sekunden

lichtet die Schiedeneinsetzung im enannten Falle, der irrtümliche wird. Zu t braune, die umfängegen dicht aufschließen den dort haben, als Gecken-Eisen- das letzte die Blatt- rümpfer- napp ge- nienbäume Stämmen man an- Schädlinge itung zu eit noch erwählten erziehen Wenn es rum bald

Stenischw beufende nische von icht worden arb, wä- rwer frant müßte. n b a f n der bei chwer ver- antenkauf

ijcher Mit- lube waren nachzu- heftigen nder, wo nten in die n von vier Die einzel- treiben in

das Haus r Scheune igen Toch- Der Sohn Verdrachte en getieft, igt hat. aberdäch- law nur-

er von ihm ber 21000 Dampfer loub Ernst kammer

lud erig- Der Boden- nobil selbst n Bauern- dem Hause Autos, der, der Ba- enthal und n legeren durch das

benachbar- ulmädchen er Mutter ab sich mit elterlichen icht wieder Knabe an chldit und agsverfuche en scheint zu haben.

ist es e bei der gekommen. m Schutz- u wor- 80 mal Gedäch- tigten wei- chphof ent- e Dirmen

g-Frei- von der des durch- ofort ist unt.

onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

Gesund- ergaben sich in e- kamen nigung frichters n Wege Zustand der Un-

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

ill. onnabend- uf Tod egnat- die Affen gehen. Sprech- wieder- urteiler n werde- enheiten e einer sich bei

in der Größe des Vollmondes erschienen, um die Sonne sich bewegten, mehrere langsam zur Erde fielen, wo sie immer kleiner wurden, zuerst in blauer Farbe leuchteten, dann gleichsam wie Leuchtkäfer über den Gräsern sich befanden, um alsbald gänzlich zu verschwinden. Während dieses kurzen Vorganges schien es, als ob im unendlichen Weltenraume alles in Bewegung wäre. Son- derbar war, daß die Kugeln einen eigentümlichen Geruch verbreiteten, so daß zwei Kinder auf einige Zeit unwohl wurden."

Wahrscheinlich ist der Komet von den braven Leitershofen durch eine Anzahl aneinanderge- reihter Maßkrüge hindurch geföhrt worden. Da- raus erklärt sich dann auch offenbar die Tatsache, daß sich alles um sie herum gedreht hat und in Bewegung war.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, E = Privattelegramm.

Das belgische Königspaar in Berlin.

Montag nachmittag 5 Uhr 15 Min. traf der Sonderzug mit dem König und der Königin von Belgien auf Station Wildpark ein. Es hatte sich trotz des stürmenden Regens zahlreiches Publikum versammelt. Auf dem Bahnsteige hatten sich zum Empfange eingefunden: die Kaiserin, der Kronprinz in Vertretung des Kaisers (der Kaiser, obwohl sein Befinden andauernd befriedigend ist, war doch auch heute noch durch den Verband verhindert, Uniform anzulegen), die Kronprinzessin, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit Gemahlinnen, Prinz Oskar, Prinzessin Viktoria Luise und die anderen in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Es waren ferner anwesend: Generaloberst von Weyden und die aktiven Generale der Garnison Potsdam, Freiherr v. Schoen und die Herren und Damen der belgischen Gesandtschaft, der deutsche Geschäftsträger in Brüssel und andere. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die Brabanconne. Der König und die Königin wurden von der Kaiserin und dem Kron- prinzen auf das herzlichste begrüßt. Nach Be- grüßung der erschienenen Fürstlichkeiten schritten der König und der Kronprinz die Front der Ehren- kompagnie ab. Die Fahrt nach dem neuen Palais ging durch ein Spalier der Truppen der Garnison Potsdam. Im Muschelsaale war Empfang mit großem Portritt.

Nach dem großen Empfang geleitete die Kai- serin die belgischen Herrschaften in ihre Ge- mächer. An dem See, der darauf in der Wo- nung der Königin der Belgier eingenommen wurde, nahm mit der Kaiserin auch der Kaiser teil, ebenso Prinzessin Viktoria Luise. Bei der Familien- tafel saß der König der Belgier zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin, gegenüber die Königin zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich. Es nahmen ferner teil: Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinzessin Viktoria Luise, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinzessin Welfheid zu Sol- stein-Glücksburg und Prinz Georg von Griechen- land. Der König der Belgier empfing den Gesand- ten Baron Greindl. — Wenden war Familientafel im Neuen Palais.

Marchese di San Giuliano und die chinesische Sondergesandtschaft in Berlin.

H Berlin, 30. Mai. Ueber die Unterredung mit dem italienischen Minister des Außern wird nach berichtet: Um 12½ Uhr traf gestern im Neuen Palais Marchese di San Giuliano und sein Kabinetschef ein. Beide Herren wurden vom Kaiser empfangen. Hierauf hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Marchese allein. Der Kaiser verließ dem Marchese di San Giuliano und dem italienischen Botschafter Panza das Großkreuz des Roten Adlerordens I. Klasse, dem Comte Sforza den Roten Adlerorden II. Klasse mit Stern. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel statt. Vor der Abreise des Marchese wurden sowohl in Berlin wie in Rom offiziöse Communiqués ausgegeben. Dem Berichterstatter der römischen „Tribuna“ schil- derte der Marchese die Herzlichkeit des ihm durch den Kaiser zuteil gewordenen Empfanges und die Freude über die ihm verliehene Auszeichnung.

Ueber den Empfang der chinesischen Studien- kommission wird uns berichtet: Der Kaiser ließ sich bei dem Empfange durch den Kronprinzen vertreten, da der Verband an seiner rechten Hand das Anlegen der Paradeuniform verhinderte. Der Kronprinz erschien in der Uniform des 1. Garde- regiments z. F. Prinz Tsai Tao hielt eine Ansprache, in der er seiner Vergnügung über den Empfang und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die deutsche Militärbehörde der chinesischen Kom- mission in allen Militärfragen mit ihrem Rat zur Seite stehen werde. „Es trifft sich sehr gün- stig“, sagte der Prinz, „daß die große Frühjahrs- parade bevorsteht, an der es mir vergönnt sein wird, teilzunehmen, sodas ich Gelegenheit haben werde, die erste Armee der Welt mit eigenen Augen zu sehen. Ich bin der Ueberzeugung, daß Ev. Majestät die Macht, die die stärkste Armee verleiht, lediglich zur Aufrechterhaltung des Welt- friedens benutzen werden.“ Der Kronprinz dankte dem chinesischen Prinzen für seine freund- lichen Worte in längerer Rede. Hiernach em- pfing die Kaiserin den Prinzen und ließ sich sämtlichen chinesischen Herren vorstellen. Die Kai- serin besichtigte dann die im Muschelsaale aufge- stellten, vom Prinzen mitgebrachten Geschenke, Waffen und Seidenstoffe.

Eisenbahnzusammenstoß.

H Basel, 30. Mai. Am gestrigen Sonntag er- eignete sich auf der Birgital-Bahn hinter Schloß Böttingen um 1 Uhr nachmittags ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen, die mit Ausflüglern von und nach Basel besetzt waren. 15 Personen wurden ver- wundet. Der Materialschaden ist groß. Der Verkehr an der Unfallstelle ist einstweilen unterbrochen.

Zirkuseinsturz.

H Madrid, 30. Mai. In Alhaurin in der spanischen Provinz Malaga stürzte der Stierzirkus in dem Augenblick ein, als die Stiere geprüft werden sollten. Ein ungeheurer Panik brach aus, als die Zu- schauermenge plötzlich den Boden unter sich sinken fühlte. Viele Personen wurden unter den Trümmern begraben; 11 davon sind schwer, 40 leichter verletzt worden. Die Bautechniker, die kurz vor der Kata- strophe Gutachten über die Festigkeit des Baues ab- gegeben hatten, sollen gerichtlich belangt werden.

Keine Hoffnung auf Rettung.

H Paris, 30. Mai. Von der Unglücksstätte des „Pluviose“ wird noch berichtet: Nach fachmännischem Urteil kann bei ruhigem Wetter die Hebung des „Pluviose“ in 3—4 Tagen erfolgen. Weist die See bewegt, so werden die Arbeiten vor 10—12 Tagen nicht beendet werden können. Man hat jetzt jede Hoffnung auf Rettung der Mannschaft aufgegeben. Ein Marineoffizier erklärte, es wäre sinnlos, sich über das Schicksal der Tapferen zu täuschen. Der „Plu- viose“ sei ein Sarg mit 27 Leichen.

Standesamt Kamen.

Vom 1. bis 15. Mai 1910.

Aufgebote: Blumhauer F. Bauer u. Emma Clauser, Scholven u. Kamen; Bergm. F. Schön- holtz u. Emma Böhler, Kamen; Bergm. W. Klein- weg u. Minna Bromberg, Kamen.

Vermählte: Bergm. W. Merens u. Maria Wieke, Kamen; Bergm. G. Kaminersaal u. Ka- roline Schmückler, Kamen; Bergm. J. Heinrich- gen. J. Nolle u. Karoline Lauber, Kamen; Maurer A. Polte u. Emilie Gubert, Kamen; Bergm. J. Beckmann u. Hermine Höder, Kamen; Schneider J. Simon u. Agnes Leopold, Kamen; Lehrer F. Böle u. Elisabeth Lügge, Kamen; Steiger F. Wilhelm u. Maria Dewes, Kamen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. J. Siegemann; Bergm. J. Jägle; Bergm. B. Schneider; Bergm. A. Krüger; Pol-Serg. W. Thomaschewski; Verwaltungssass. W. Weber. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. W. Denninghoff; Bergm. A. Simon; Bergm. S. Bolte; Bergm. W. Böbbe; Bergm. S. Gerwath; Bergm. J. Bodemeier; Schneider A. Herpe; Gasthörer A. Süßer.

Gestorben: Frä. Stegemann, 13 Ebn.; Bergm. M. Majewski, 36 J.; Bergm. F. Muth- mann, 34 J.; P. Sobania, 7 Mon.; G. Kränker, 11 Tge.; W. Morf, 11 Mon.

Standesamt Methler.

Vom 1. bis 30. April 1910.

Aufgebote: Bergm. W. Breuter u. Klemen- tine König, Niederaden u. Lanstrop; Bergm. A. Roggenkämper u. Berta Dehnschlager, Methler u. Westid; Bergm. S. Siegel u. Sophie Büsing, Weddinghofen; Bergm. E. Althoff u. Frieda Voh, Methler u. Unna; Bergm. S. Leidecker u. Anna Gens, Oberaden u. Weddinghofen; Bergm. G. Wierzorek u. Minna Nitsch, Methler u. Elber- feld; Bergm. F. Schilfowski u. Agathe Domanski, Westid u. Methler; Bergm. S. Schröder u. Ma- thilde Kaufmann, Westid; Jechenschlosser S. Schulze u. Martha Demba, Oberaden; Bergm. A. Ritsch u. Minna Berz, Wassercourt; Bäcker P. Demar- czt u. Thunelba Fode, Westid.

Vermählte: Bergm. F. Krüger u. Elisabeth Hinz, Niedermassen u. Westid; Bergm. E. Haus- halter u. Anna Rutkowski, Westid; Bergm. D. Saub u. Berta Toppnit, Westid u. Methler; Bergmann S. Siegel u. Sophie Büsing, Wedding- hofen; Bergm. A. Roggenkämper u. Berta Dehns- schlager, Methler u. Westid; Bergm. W. Breuter u. Klementine König, Niederaden u. Lanstrop; Bergm. F. Schilfowski u. Agathe Domanski, Westid u. Methler.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. A. Poppenberg, Methler; Bergmann G. Kölling, Westid; Bergm. S. Hiddemann, Ober- aden; Bergm. J. Sievering, Westid; Bergm. F. Bohnhorst, Methler; Bergm. G. Schöber, Westid; Bergm. S. Bäder, Westid; Bergm. W. Warning, Wassercourt; Bergm. A. Kettendörfer, Methler; Bergm. F. Bruns, Methler; Bergm. D. Biermann, Oberaden; Bergm. E. Majewski, Methler; Berg- mann A. Franz, Westid; Bergm. F. Hinz, Meth- ler; Bergm. F. Schwarz, Niederaden; Bergmann A. Möller, Methler; Bergm. A. Hänel, Methler; Bergm. A. Klute, Methler; Bergm. W. Böden- trüger, Westid; Bergm. F. Oberdorf, Methler; Schuhmachermeister W. Stoddeke, Oberaden; Bäcker S. Schlächter, Oberaden; Ackerer F. Darks, Oberaden; Berginval. F. Bartelheimer, Oberaden; Schreiner F. Solsträter, Niederaden; Berginval. W. Eden, Niederaden. — Eine To-chter den Nachbenannten: Bergm. A. Bodzender, Methler; Bergm. A. Günther, Methler; Bergmann T. Schlächtermann, Oberaden; Bergm. S. Herr- mann, Westid; Bergm. F. Brügemann, Wedding- hofen; Bergm. S. Ballowial, Methler; Bergm. mann A. Brune, Wassercourt; Bergm. S. Voh, Methler; Bahnwärter F. Rumpf, Westid; Mau- ter E. Gehrmann, Niederaden.

Gestorben: Ehefrau Wilhelmine Schade geb. Jüngerberg, Weddinghofen, 63 J.; F. Majewski, Westid, 8 J.; Berginval. A. Domanski, Meth- ler, 61 J.; Ehefrau Luise Widdendorf gen. Wort- mann geb. Haumann, Wassercourt, 73 J.; Ehe- frau Friederike Hedenwerth geb. Klostermeier, Oberaden, 49 J.; A. Franke, Oberaden, 6 M.; E. Hiddemann, Oberaden, 1 J. 6 M.; A. Dreher, Niederaden, 18 J.; Ehefrau Wilhelmine Bräuer geb. Dunker, Methler, 82 J.; W. Bubbe, Meth-

ler, 21 J.; Berginval. A. Beckmann, Methler, 44 J.; Schülerin Emma Overhage, Oberaden, 9 J.; Schülerin Johanna Wittinghoff, Oberaden, 7 J.; Wwe. Wilhelmine Schlüter geb. Schmitz, Methler, 87 J.; A. Bergmann, Niederaden, 1 M. — Außerdem 2 Totgeburten.

Standesamt Belsum.

Vom 16. April bis 15. Mai 1910.

Vermählte: Schreiner F. Rammingen und Maria Heibamp, Hamm u. Wiescherhöfen; Bahn- arbeiter R. Draber u. Anna Nachstedt, Wiescher- höfen u. Hamm; Bergm. P. Scheuner u. Martha Tunkle, Wiescherhöfen; Bergm. D. Kriegel und Selma Hoffmann, Rünthe; Bergm. W. Art und Anna Roesner, Rünthe; Bergm. J. Kroner und Anna Faulhaber, Oberberge u. Rünthe; Bergm. S. Wiemers u. Johanne Friede, Belsum; Postbote G. Biermann u. Emma Haarmann, Heringen u. Hamm; Bergm. S. Jezerny u. Marie Nowal, Wiescherhöfen; Schmied W. Schlicht u. Witwe Wilhelmine Ewers, Wiescherhöfen; Hilfsbahnwär- ter S. Hufmann u. Elfriede Siepmann, Lerche; Bergm. S. Natwot u. Agnes Escapenial, Wie- scherhöfen; Bergm. G. Witzel u. Luise Gollnit, Wiescherhöfen; Bergm. A. Roesler u. Emma Vieber, Wiescherhöfen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bahnarb. S. Draber, Wiescherhöfen; Landwirt S. Bubbe, Sandbodem; Seizer A. Haffel, Wie- scherhöfen; Berginval. S. Storchmann, Rünthe; Schreinermeister W. Schulte, Rünthe; Koksarbeiter G. Grombein, Rünthe; Milchhändler W. Laar- mann, Heringen; Bergm. J. Niegala, Wiescher- höfen; Bergm. J. Popeszyh, Rünthe; Bergmann F. Janczik, Rünthe; Bergm. J. Schublasch, Bel- sum; Bergm. F. Krieger, Rünthe; Bergmann T. Tschöle, Rünthe; Bergmann W. Affelt, Rünthe. Bergm. D. Hoyer, Belsum. Bergm. J. Popiel, Rünthe; Bergm. J. Janowski, Wiescherhöfen; Bergm. A. Grundmann, Wiescherhöfen; Bergm. F. Telgenkämper, Heil; Bergm. W. Schürmann, Lerche; Bergm. F. Salbig, Sandbodem; Bergm. J. Dominial, Rünthe; Bergm. E. Bollrath, Rünthe; Schuster W. Beckmann, Wiescherhöfen; Jechenarb. F. Vinnemier, Wiescherhöfen; Fabrikarb. F. Krän- sel, Wiescherhöfen; Schreiner F. Knapp, Ober- berge; Schneider P. Schulte, Wiescherhöfen. — Eine Tochter den Nachbenannten: Tagel. C. Bruchel, Heil; Wirt W. Borgsdulte, Rünthe; Schmied S. Siedemann, Belsum; Maschinist F. Treber, Wiescherhöfen; Bahnwärter F. Schetter, Lerche; Polizeiergeant E. Weise, Rünthe; Berg- mann S. Wiemers, Belsum; Bergm. M. Rißl, Belsum; Bergm. L. Rajak, Wiescherhöfen; Berg- mann A. Steinhoff, Rünthe; Bergm. S. Klein, Rünthe; Bergm. T. Glowadi, Wiescherhöfen; Berg- mann F. Heymann, Wiescherhöfen; Kupferschmied A. Klemt, Heringen (Bwillinge); Schneidmstr. F. Dehler, Oberberge; Tagesarb. F. Wdowil, Rünthe; Bergm. A. Keller, Wiescherhöfen.

Gestorben: Ida Lippen, Rünthe, 11 M.; A. Draber, Wiescherhöfen, 5 Ebn.; D. Schöber, Wiescherhöfen, 2 Mon.; Fabrikarb. F. Bradelmann, Wiescherhöfen, 76 J.; Landwirt S. Wilschloß, Rottum, 57 J.; Wanda Leudowski, Wiescherhöfen, 3 Mon.; S. Breder, Wiescherhöfen, 4 Mon.

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
2. Juni: Bewölkt, mäßig warm, strichweise Ge- witter.
3. Juni: Vielfach heiter, schön, warm.
4. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, schwül- warm, Gewitterregen.



MANOLI
CIGARETTEN

Specialitäten
Said - Fix
Abbas - Chic

Die älteste Turmuhr dürfte nach einer Mitteilung des „Buch für Alle“, die Uhr der Kathedrale von Petersborough in England sein. Im Jahre 1320 wurde das Werk vollendet, und noch heute verrichtet die alte Uhr getreulich ihren Dienst. Sie ist die Arbeit eines Mönchs. Das Werk ist übrigens sehr einfach gearbeitet. Der Gang wird durch zwei 300 Pfund schwere Weigewichte geregelt, die an einem 90 Meter lan- gen Seil herabhängen, das sich um eine Holz- rolle aufwickelt. Sie schlägt die Stunden an den großen Kirchenglocken; dann dröhnt ein 72 Pfund schwerer Hammer gegen die gewaltigen werf sind sehr einfach und sehr sinnreich durch eine kurze Schnur verbunden. Die alte Uhr be- sitzt übrigens keinen Stundenziger. Trotz des einfachen Werkes und der rohen Arbeit hat die ehrwürdige Turmuhr sechs Jahrhunderte lang ge- treulich ihre Pflicht erfüllt.

Das kostbare Rauchwerk stammt zwar in seinem Rohmaterial aus dem Auslande, erhält aber in Deutschland seine vollkommene und seine Form und wird auch hauptsächlich auf dem deut- schen Marke verbreitet. Am geschäftlichsten und wertvollsten sind die Felle des Schwarzschafes, des Zobels und der Secotter. Ähnlich wie bei dem Rauchwerk des Felses verhält es sich bei dem des Tabaks. Das beste Beispiel hierfür liefert die deutsche Zigaretten-Industrie. Die Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Penibze, Inh. Hugo Zieg, Dresden, stellt aus edlem orien- talischen Tabak die weltbekannten feinen Salem Meisum-Zigaretten her, die von den Rauchern über- all hochgeschätzt werden und auf dem deutschen und ausländischen Zigarettenmarkt eine führende Rolle spielen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Beabsichtige meine an der
Hauptstraße gelegene

Besitzung

(Gehaus nebst Fuhr- und
Flaschenbiergeschäft)

unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. unt. **W. L.**
600 an die Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung. 715

Grasverkauf.

Montag den 6. Juni cr.,
morgens 9 Uhr,

folle das

sehr gute Gras

in den Wiesen bei der Abener
Mühle in bekannter Weise ver-
kauft werden. 716

Anfang an der Mühle.
W. Albert.

Sand

zum Mauern u. Verputzen, für
Gärten u. Wegebauten zweck
empfiehlt billigst

Heinrich Dalhoff,
Hiltrop i. W.

Sandgrube mit Eisenbahn-
anschluß. 161

Telephon-Amt Hiltrop Nr. 22.



Fahrräder, erstklassig, direkt
Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk.
2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat,
prompt und billigst.

Nähmaschinen, von Mk. 56.—
an. 308

Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße

Beinschäden, Beingeschwür, Ader-
heine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädli. Bestandteilen.
Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

126

Zeitungs-Verlags- Anzeiger

Hannover
Königsstraße 52

wird allen deutschen

**Druckereien,
Zeitungs- und
Zeitschriften-
Verlegern**

kostenlos und portofrei zu-
gesandt.

**Wirksames
Insertionsorgan**

Zeilenpreis für Stellengesuche
15 Pf.

Bezugspreis durch die Post
10 Pf. monatlich
Unter Kreuzband von der Ge-
schäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probe immer umsonst

Hebammen-Verein

Unna und Umgegend.

Der Verein feiert am Sonntag den 5. Juni cr.,
nachmittags 3 Uhr beginnend, im Bahnhofs-Hotel
Friedrichs, Kamen, sein

6. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Medaillen-Weihe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

713

Der Vorstand.

Meine Niederlassung als

prakt. Zahnarzt

in Kamen, Weststr.

(im Hause des Herrn Wirtes Menne)

zeige ich hiermit an. 714

H. Wellié, prakt.
Zahnarzt.



Friedr. Frieling, Kamen.

Grosses Lager erstklassiger

Fahrräder

zu billigsten Preisen.

Ersatz- u. Zubehörteile

in größter Auswahl.

Pneumatiks. Acetylen-Laternen.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen. 501

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen zc.

..... **Weiss- und Wasserkalk.**

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

..... **Weiss- und Wasserkalk.**

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

..... **Weiss- und Wasserkalk.**

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167



Hamm i. W.

Sonnabend den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Dressur-Reiten u. Prämierung der Fohlenstuten u. Fohlen.

Sonntag den 5. Juni, nachmittags 3¹/₄ Uhr:

**2 Offizier- resp. Herren-Reiten, 2 Jockey-Reiten,
2 landwirtschaftliche Rennen (silb. Pferd).**

Gesamtpreise ca. 7500 M. — Oeffentlicher Totalisator.

Näheres durch die Plakate.

Das Direktorium.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 15. November
1811, § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843, Teil I, Tit. 8,
§§ 100, 101 und f. Allgemeine Landrechts und § 66 des
Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 werden die Grund-
besitzer pp. des Amtsbezirks Unna-Kamen aufgefordert, die
gründliche Auskrautung und Ausräumung der Bäche und
Gräben, soweit sie hierzu verpflichtet sind, vorzunehmen und
bis 15. Juli ds. Js. zu beenden.

Zu widerhandlungen werden nach § 132 des Landes-
Verwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 bestraft.
Mitte Juli findet eine allgemeine Revision der Bäche
und Gräben statt.

Unna, den 23. Mai 1910.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen:
gez. S a b a f.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die
Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau (Küsten-Artillerie) in
Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: 1911
bzw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913 bzw. 1914. Bedin-
gungen: Mindestens 1.64 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober
1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher
Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung
täglich 0.50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung
eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten
Meldecheines zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier
Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie
Kiautschau, Cuxhaven.

== Versicherung ==

gegen

Wasserleitungs-Schäden

übernimmt gegen mäßige Prämien und unter günstigen
Bedingungen die

Nachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges.

Nähere Auskunft durch die

Agentur **Fr. Meyer-Kamen, Weststr. 54a.**

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von
der Zentralfstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern. Berlin W.,
Königsgrabenstr. 19.

	Berlin am 21. 5.	Han- nover am 23. 5.	Dort- mund am 23. 5.	Köln am 23. 5.	Elber- feld am 23. 5.	Essen am 23. 5.	Düsseldorf am 18. 5.
Auftrieb:							
Kühe	5074	379	1011	1368	822	788	476
Kälber	1359	84	567	531	516	907	380
Schafe	10432	227	39	243	76	46	—
Schweine	13061	11.9	2177	3630	2301	3630	1685
Tendenz:							
Kühe	langsam	schlecht	f. langf.	langsam	ruhig	langsam	langsam
Kälber	glatt	langsam	—	langsam	—	mittel	—
Schafe	—	—	—	—	—	—	—
Schweine	ruhig	—	—	schleppd	—	langsam	—
a) vollfl., ausgemästete höchst. Schlachtvieh, höchst. 6 Jahre alt (mindestens 12 Jtr. vbg.)	40—44	44	45—46	44—48	43—44	48	48
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	36—40	39—40	40—42	40—43	38—39	41—43	41—42
c) mäßig genährte junge u. gut genährte alt.	30—35	34—36	33—37	34—38	—33	32—35	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	25—29	28—32	—	—	—
a) vollfleischige, ausgewachsene bis zu 5 Jahren	38—41	41—41	43—44	42—44	40—41	44—45	41
b) vollfleischige, jüngere	35—38	33—34	36—38	37—41	34—36	37—39	34—35
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte alt.	30—34	29—30	29—32	30—34	30	31—32	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
a) vollfl., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtv.	—	41—43	43—44	42—44	40—41	45	40
b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtv.	37—40	36—38	37—39	39—41	35—36	39—41	35—36
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	33—37	31—34	31—36	34—36	—31	34—36	31—32
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	27—32	—	22—27	30—33	—	28—29	23—27
e) gering genährte Kühe und Färsen	—26	—	—	—	—	—	—
a) Doppellender	80—100	—	—	75—85	—	70—75	—
b) feinste Mast- (Wollmischm.) u. beste Saugfäls	63—67	—	53—55	56—63	56—58	56—57	58—59
c) mittlere Mastfäls und gute Saugfäls	52—60	—	46—52	50—55	53—54	48—53	51—53
d) geringe Saugfäls	35—50	—	38—45	45—48	41—43	30—45	34—38
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Greiser)	—	—	—	—	—	—	—
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	37—41	40—42	38—40	44—45	39	43	—
b) ältere Mastlamm	33—37	36—37	—	39—40	30—32	35	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe	24—32	25—29	—	—	—	24—28	—
d) Hottelner Niederungsschafe und Lamm.	—	—	—	—	—	—	—
a) Fetttschweine über 3 Zentn. Lebendgewicht	—	—	—	50—52	—	—	—
b) vollfleisch. über 2 1/2 Zentn. Lebendgewicht	53—54	—	—	50—52	—	—	—
c) vollfleischige über 2 Zentn. Lebendgewicht	51—53	—	—	50—53	—	—	—
d) vollfleisch. Schweine bis 2 Zentn. vbgew.	50—52	—	—	50—53	—	—	—
e) fleischige Schweine bis 170 Pfund vbgew.	48—50	—	—	44—47	—	—	—
f) Säuen	48—49	—	—	43—47	—	—	—

Kälber und Schafnotiz vom 5. 5. 1910. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte, außer Danzig, ca. 20—22. Proz. Tara ab.

Bergkamen!



Am Mittwoch
den 1. Juni er-
öffne ich im Saale
des Herrn J. Han-
mann einen

Tanz- und Anfängers-Kursus

für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsstunden von 5—7
und 8—10 Uhr. 664

Hochachtend

A. Herzog.

Suche auf sofort ein in Küche
und Haushalt erfahrendes

Mädchen.

Lohn nach Uebereinkunft.
Wo, jagt die Geschäftsstelle
d. Ztg. 697

Agent gef. z. Cigarr.-Verk. a. Witten
2c. Berg. ev. 250 Wk. mon.
157m H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Marktpreise.

Neuk., den 30. Mai 1909.

Produktenbörsen.

Weizen	100 Kilo	20.00	19.00
Haar	"	15.30	14.30
Safer	"	15.70	14.70
Gerste	"	—	—
Kartoffeln	50	2.80	2.50
Senf	"	5.00	4.50
Süßer-Heu	"	5.50	—
Maschinenstroh	500	20.00	—
Gelbesch	"	22.00	—
Kleien	50 Kilo	5.70	—
Rübsen in Partien	"	—	—
u. 100 Jtr. 100	"	56.50	—
od. saßweisse	100 Kilo	58.50	—
gereinig. Del	"	59.50	—
Milchfuchen	1000 Kilo	98.00	—
in klein. Part.	"	102.00	—
Raps	"	00.00	00.00

Druck u. Verlag von C. May in Gießen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamengabe oder deren Raum 35 Pfennig. 66666

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 66666

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 65.

Dienstag, den 31. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Nachnahme

der „Kamener Zeitung“ befindet

sich auch bei Herrn G. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Preßstimmen zur gescheiterten Wahlrechtsvorlage.

In Besprechung des Schicksals der Wahlrechtsvorlage sagt die „Germania“: Von Bethmann-Hollweg hat keinen Anlaß, deshalb zurückzutreten, weil das Wahlrechtstheil des Fürsten Bülow zum Bankrott gelangt ist. Er selbst wird aber daraus lernen, daß die Wahlrechtsbewegung nicht zur Ruhe kommen wird, und daß die zukünftige Wahlrechtsreform nicht mehr den plutokratischen Charakter tragen will. — Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Dem der Energielosigkeit der Regierung ist es nicht einmal gelungen, die kleinste Novelle zu dem herrschenden Wahlgesetz durchzubringen. Allen Freunden einer ernsthaften Reform kann das nur ein wenig trübselig sein, und wenn es vielleicht möglich gewesen wäre, durch Gewährung einer Abschlusssatzung eine vorübergehende Beruhigung eintreten zu lassen, wird jetzt mit desto größerem Nachdruck das geordert werden, was das alleinige Ziel der Wahlrechtsagitation sein kann: Uebertragung des Wahlrechtswahlrechts auf Preußen. — Die „Deutsche Zeitung“ meint, daß ein Kan-

terwechsel nicht zu befürchten sei. Nach den betrüblichen Entwicklungen sei der letzte Trost und der einzige Lichtblick, daß garnicht zustande gekommen sei, und das folglich nicht auch in Preußen die Konservativen mit dem Zentrum Bügel an Bügel erscheinen in einem politischen Gehege, an das sich eine dauernde Feindschaft und aufwühlende Agitation heften kann. — Der „Berl. Volk-Anz.“ führt aus: „Daß Herr von Bethmann-Hollweg nicht daran denkt, aus dem Scheitern der Vorlage die „persönliche Konsequenz“ zu ziehen, wie einzelne Parteiblätter es für notwendig halten, glauben wir mit Sicherheit behaupten zu können. Ebenso wenig ist zu erwarten, daß die Regierung gegen das Abgeordnetenhaus irgend welche Schritte unternehmen wird. — Der „Vorwärts“ sagt: „Frei ist die Bahn. Der Stein, den eine feindliche Regierung in den Weg gerollt hatte, den die Wahlrechtskämpfer gehen, ist fortgeräumt. Das elende Wahlrecht ist beseitigt, der Wunsch aller ehrlichen Freunde der Wahlrechtsreform ist erfüllt. Ein Abschnitt des Kampfes ist vorüber, ein neuer beginnt. Mit Genugtuung und Stolz darf die Sozialdemokratie auf diese Monate zurückblicken, in denen ihre Aktion das politische Leben beherrscht hat. Ein guter Anfang war's, an den Massen ist es, dem guten Anfang die würdige Fortsetzung folgen zu lassen. Die Wahlrechtsreform der Wahlrechtsfeinde ist tot, es lebe die Reform des Volkes.“ — Wie die „Berliner Morgenpost“ erzählt, beabsichtigen mehrere Parteien des Abgeordnetenhauses, sich mit einem Aufruf an ihre Wähler zu wenden, in welchem sie ihre Haltung in der großen Wahlrechtskampagne darlegen wollen. Das Abgeordnetenhaus selbst wird seine Arbeiten in wenigen Tagen beenden.

Zum Untergang des französischen Unterseebootes „Pluviose“.

Der Korrespondent des „Radical“ meldete aus Calais, daß die Taucher nach dem gesunkenen Unterseeboot „Pluviose“ auf ihre Schläge gegen die Wand des Schiffes eine Antwort aus dem Innern des Schiffes zu hören glaubten. Sie schlossen daraus, daß vielleicht doch noch einige Mann von der Besatzung am

Leben seien. Der Erbauer des „Pluviose“, Typs, Ingenieur Labaud, erklärte, daß er leider die Mannschaft für verloren halten müsse, denn es sei undenkbar, daß ein Unterseeboot einen solchen Zusammenstoß aushalten könne. — Der Marineminister erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“, es wäre unverantwortlich, wenn die Presse aus diesem Unglück Zweifel hege an der Tüchtigkeit der französischen Unterseeboote. Der Minister habe in den Manövern, von denen er komme, glänzende Leistungen der Unterseeboote gesehen und wisse, daß sie den größten Anforderungen entsprechen. Einige Zeitungen behaupten, die Unterseeboote machten häufig Verusche, unbemerkt an fremde Schiffe heranzukommen, besonders gern bei den schnellen Passagierdampfern. In Cherbourg ist es nach dem „Matin“ ein beliebter Sport, diesen Versuch beim Passieren deutscher transatlantischer Dampfer zu machen, ungeachtet unter Wasser, um die großen Schiffe herumzufahren, und plötzlich an der Seite auf der Oberfläche zu erscheinen. Bei einem ähnlichen gefährlichen Kriegsspiel soll der „Pluviose“ mit dem „Bas de Calais“ zusammengestoßen sein. Der Minister hält diese Eventualität für ausgeschlossen, da genaue Vorschriften über die Annäherung der Unterseeboote an Schiffe der Handelsmarine bestehen und da der Kommandant des „Pluviose“, Talot, ein ausgezeichnete Offizier sei, der sich nicht leichtsinnig über die Dienstreglements hinwegsetzt.

Alle Versuche, das Unterseeboot zu heben, sind bisher gescheitert, infolge der starken Strömung, welche im Kanal herrscht. Diese Strömung ist so stark, daß die Taucher nur mit größter Mühe sich auf dem Meeresboden aufrecht erhalten können. Den letzten Meldungen zufolge, hat man jede Hoffnung aufgegeben, die Insassen des untergegangenen Bootes, falls sie überhaupt noch am Leben sind, zu retten. Man nimmt an, daß der Tod der Insassen sofort eingetreten ist. Zu dieser Auffassung ist man auch im Marineministerium gekommen, das zusammengetreten ist, und welchem alle Telegramme über den Verlauf der Rettungsarbeiten unterbreitet werden. Die Rettungsversuche werden aber fortgesetzt.

Die Katastrophe des Unterseebootes „Pluviose“

ist die bedeutendste ihrer Art in der französischen Marine, was die Zahl der Opfer anlangt. Es kamen bei ihr mehr Menschen um als beim Untergang des „Lutin“ und des „Fairfabel“, die vor etwa vier Jahren an der tunesischen Küste

untergingen. Der von Reportern befragte Kapitän des Dampfers „Empress“, der an Stelle des Dampfers „Bas de Calais“ die Passagiere des letzteren nach Dover überführte, sagte denn auch: „Obwohl man auf derartige Unfälle in allen Marinen immer gefaßt sein müsse, sei ihm doch das Zustandekommen des jetzigen Unfalles nicht ganz erklärlich, da das Fahrwasser genau bekannt und die von den regelmäßig verkehrenden Dampfern eingeschlagene Route stets dieselbe sei.“

Donnerstagabend und während der Nacht hielten mehrere Torpedoboote rings um das gesunkene Unterseeboot herum Wache, um andere Fahrzeuge an der Annäherung an die Unglücksstelle zu verhindern. Die Feuer der Nachtschiffe sollen nach dem Berichte von Augenzeugen einen unheimlichen Eindruck gemacht haben. Man verglich sie mit Kerzen, die um einen Leichnam herum angezündet sind. Der „Pluviose“ war im Jahre 1907 lanciert, war 54 Meter lang und hatte 390 Tonnen Wasserdrängung.

„Pluviose“ galt als ein Unglücksboot.

da er schon mehrere Unfälle aufzuweisen hatte. Ein Marineoffizier erklärte einem Berichterstatter hierüber: „So etwas mußte kommen. Jeder von uns war darauf gefaßt, denn der „Pluviose“ war ein Unglücksrabe. Schon auf seiner ersten Fahrt von Cherbourg nach Calais hatte er einen Unfall, durch den Wasser in den Bootsrumpf drang. Die Platten waren nicht dicht gewesen. Später stellten sich unter der Mannschaft Vergiftungsercheinungen infolge des Genußes verdorbener Nahrung ein. Am 3. März dieses Jahres gab es eine neue Scharade infolge eines falschen Manövers des Bootes. Ein paar Tage später hatte der Kommandant des „Pluviose“ angeichts eines Hindernisses in der Fahrtrichtung den Befehl gegeben: „Fünf Striche rechts!“ Der Befehl übermittelte Bootsmannschaftskommandierte jedoch: „Fünf Striche links!“ wobei er absichtlich den Befehl umkehrte. Nur dadurch wurde ein Zusammenstoß vermieden, und gleich nachdem die Gefahr vorüber war, sagte der kommandierende Offizier zu dem Maaten: „Es war ein Glück, Lemoine, daß Sie aufgepaßt haben!“ Auch dies spricht nicht sehr für die Fähigkeiten des Offiziers. Der „Pluviose“ gehörte zu einer Serie von zwölf Unterseebooten, die in Cherbourg konstruiert wurden und dort bis zum 1. Januar er-

Die Geschichte eines ungesühnten Dirnenmordes vor Gericht.

Die Geschichte eines bisher ungesühnt gebliebenen Berliner Dirnenmordes, der mehr als 17 Jahre zurückliegt, soll in einer Verhandlung vor dem Amtsgericht in Gommern aufgerollt werden, die sich gegen den Schriftsteller Plad aus Heiligensee bei Berlin richtet. Der Angeklagte soll den in Gommern wohnhaften Tierarzt Nieber dadurch schwer beleidigt haben, daß er ihn beschuldigte, er sei der Mörder der Prostituierten Hedwig Nitsche. Das überbelebte Mädchen wurde am 25. Oktober 1891 in einem Absteigequartier in der Holzmarktstraße zu Berlin tot aufgefunden. Der Leichensumpf ergab, daß ausgesprochener Lustmord vorlag. Die dem Opfer beigebrachten Wunden und Verwundungen gleichen genau denjenigen, die man bei den Mädchenmorden in London beobachtet hatte und als deren niedrige Täter man „Jad den Aufschlitzer“ bezeichnete. — Die Polizei ordnete ein umfangreiches Ermittlungsverfahren an, das aber erfolglos blieb. Ebenso wurden eine weitere Anzahl Lustmorde in der Folgezeit unentdeckt. Es hatte sich wohl eine Zeit lang der Verdacht gegen einen Studenten der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin gerichtet, doch wurde das Verfahren wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

In diesem Stadium der Angelegenheit nahm Plad auf Grund privater Ermittlungen der Berliner Schriftsteller Plad der Sache an. An der Hand des von ihm gefundenen Materials richtete er mehrere Eingaben an das Berliner Polizeipräsidium und die Berliner Staatsanwaltschaft, die aber resultatlos verblieben. Plad verwirklichte nun sein Material in Form eines Romans. Das Schlußkapitel, das die Frage nach dem Täter enthielt, ließ er offen. Dagegen deutete er in einem Briefe an den Tierarzt Nieber an, daß er diesen für den Täter halte und forderte ihn auf, Selbstmord zu begehen.

Nieber strengte nun gegen Plad die Beleidigungssache an, in welcher Sache im April 1909 eine Verhandlung stattfand. Plad hatte hierzu Angehörige der Wirtshäuser, bei denen Nieber längere Zeit als Student gewohnt hatte, als Zeugen laden lassen, nach deren Aussagen das Schlußkapitel in Gommern das Verfahren gegen Plad aufhob. Die Akten wurden der Staatsanwalt-

schaft in Berlin übergeben, deren Ermittlungen aber gleichfalls ohne Erfolg waren. Nun schrieb Plad einen zweiten Brief an den Tierarzt, in dem er ihm das Erscheinen einer Broschüre über den Fall ankündigte und ihm erneut riet, Selbstmord zu begehen. — Darauf wurde die Klage gegen Plad wegen Beleidigung wieder aufgenommen, die heute zur Verhandlung gelangt. Im Rahmen dieses Beleidigungsprozesses denkt Plad einen umfangreichen Wahrheitsbeweis anzutreten, um darzutun, daß Nieber wirklich der Mörder der Prostituierten Nitsche ist.

Zu der Verhandlung war Schriftsteller Plad-Podgorski persönlich erschienen. Er ist bekannt aus dem großen seinerzeit vom Finanzminister Miquel angelegten Beleidigungsprozeß, den Plad der verschiedensten Verbrechen während seiner Amtszeit als Direktor der Diskonto-Gesellschaft beschuldigt hatte. Plad wurde damals zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt. Er hat sich dann auch noch in der Affäre des Schriftstellers Karl Pasch wie überhaupt in der antisemitischen Bewegung der 90er Jahre stark betätigt und eine Reihe Broschüren und Schriften verfaßt, in denen er gegen wahre und vermeintliche Mißstände ankämpfte. Die von ihm für den gegenwärtigen Fall gestellten Beweisansätze waren von den Vorliegenden sämtlich abgelehnt worden. — Zu Beginn der Verhandlung erhob daher der Beklagte den Einwand der Befreiung der Befangenheit bei dem Vorliegenden, den Amtsrichter Stelle, worauf das Gericht seinen Beschluß dahin verkündete, daß dieser Antrag einer Nachprüfung durch das Landgericht Magdeburg bedürfe, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

Aus aller Welt. Schwere Baukatastrophe.

Sonabend hat sich in Berlin in der Alexandrinenstraße 26 ein schwerer Baunfall zugegetragen. Die mit dem Abriss dieses Hauses beschäftigten Arbeiter waren gerade dabei, den oberen Teil der Frontmauer mit dem Hauptstuhl abzutragen, als plötzlich die mannshohe Mauer nachgab und herabstürzte. Acht Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und stürzten vier bis tief hinunter. Alle wurden von den Manne-

stücken und Großkloß. Sie wurden sofort nach dem Urbanfrankenhaus gebracht, dort sind inzwischen der Arbeiter Gustav Mercier, und der Arbeiter Hans Kersten, gestorben, Beide hatten schwere innere Verletzungen sowie Schädel-, Arm- und Beinbrüche erlitten.

Die Ursache des Unfalls liegt darin, daß die Frontmauer des Dachgeschosses nicht genügend verankert war. Die Untersuchungskommission stellte ferner fest, daß zwei Mann auf der Mauer standen und mit der Spitzhacke Steine losfügten, während die anderen sechs hinter dem Mauerwerk stehend an diesem mit dem Brecheisen arbeiteten.

— Auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz kam der Kommandant des 1. Garderegiments z. F. Oberst v. Kleist, infolge eines Fehltritts seines Pferdes mit dem Tier so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Sein Befinden gibt aber zu Besorgnissen keinen Anlaß.

— Ein Soldatenschilder. Als einen typischen Fall von Soldatenschilderei und als ein niederträchtiges Quälen eines Untergebenen bezeichnet der Vertreter der Anklage die Handlungsweise des Unteroffiziers Hardtke vom Gardebataillon. Dieser hatte einen Trainjohndaten derart mißhandelt, daß er in Krämpfe verfiel. Ohne irgendwelchen Grund hatte er eines Abends den Untergebenen, als dieser sich gerade auskleidete, um zu Bett zu gehen, auf seine Stube bestellt und ihn eine Stunde lang Laufschritt, Kniebeuge usw. machen lassen, so daß der Soldat, als er auf seine Stube zurückkam, bewusstlos zusammenbrach. Es kam dann ein Krampfanfall zum Ausbruch, so daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Kriegsgerichtsrat Schönewerk bezeichnete, wie erwähnt, das Vorgehen des Unteroffiziers als einen typischen Fall von Soldatenschilderei. Die Mißhandlung hätte zur Folge haben können, daß der Untergebene dabei gestorben wäre. Durch ein strenges Urteil müsse man der Öffentlichkeit zeigen, wie solche Vorgehensweise bestraft werden. Das Gericht erkannte auf 3 Monate 1 Tag Gefängnis und Degradation.

— Brand. Im Erholungspark der Kaiserlichen Werft zu Kiel brannte das von der Werftverwaltung zur Erinnerung an das der Erweiterung der Kaiserlichen Werft zum Opfer gefallene Fischerdorf Ellerbeck erbaute Fischerhaus, trotz energischer Bekämpfung durch die Werftfeuerwehr und die Kieler Berufsfeuerwehr, voll-

ständig nieder. Nach Ansicht der Werftverwaltung liegt Brandstiftung vor.

— Geständnis eines Massen-Mörders. Der Attentäter Schurawlow, der, wie berichtet, den Detektivbeamten Murawow in Moskau erschoss, gestand die ihm zur Last gelegten acht Morde, fünfzehn Raubüberfälle, zwölf Kirchendiebstähle und zweihundert andere Verbrechen ein. Der Massenmörder ist erst 30 Jahre alt.

— Ausbruch dreier Zirkuslöwen. Aus einem in Stendal angekommenen Zirkus brachen drei Löwen aus. Die Bestien stürzten sich sofort auf zwei Pferde und zerfleischten diese. Die gesamte Polizei wurde sofort aufgerufen und das Militär alarmiert. Schließlich gelang es, die Löwen wieder einzufangen. Menschenleben wurden nicht gefährdet.

Unwetter in Schlesien.

Schwere Unwetter sind Sonnabend auf dem ganzen Gebiete des Culengebirges niedergegangen. Der Regen strömte demassen hernieder, daß die Straßen der Stadt Schweidnitz in wenigen Minuten überflutet waren. Dazu richteten gewaltige Hagelmassen ungeheuren Schaden unter den Feldfrüchten und Obstbäumen an. Arg bedroht wurde auch das schweidnitzer Artillerieregiment, das gerade eine Feldübung abhielt. Die Mannschaften konnten die durch die herniederprasselnden Hagelkörner widrigewordenen Pferde nur mit größter Anstrengung halten, und das Regiment konnte nur mit vieler Mühe in die Kasernen gelangen. Von den Landbesitzern wurden 10 Personen bei dem Unwetter verletzt. Eine Frau wurde nebst ihrem siebenjährigen Kinde vom Blitzstrahl getroffen und sofort getötet. Am Jochen schlug der Blitz in ein Haus, tötete eine Frau und setzte das Haus in Flammen, so daß es gänzlich niederbrannte. Alle Telefon- und Telegraphenleitungen sind gestört.

— Dreifacher Mord und Selbstmord. Der Arbeiter Moretti in Genua erschoss seinen Rivalen Renzi und dessen Frau, dann seine eigene Frau und sich selbst.

— Verhaftung französischer Studenten wegen Mordversuchs. In Nancy wurden zwei Studierende des Chemischen Instituts Paul Krebs und Charles Journier unter der Anklage des Mordversuchs verhaftet.

Das Abgeordnetenhaus

führte am Samstag die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. den Notatabschluß, durch. Diese Vorlage, die als Abschluß des Gesamtregulierungsplanes der Weichselmündungen die hochwasserfreie Abschließung der Notat von der Weichsel herbeiführen will, fand im Hause allseitige Anerkennung und ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Dann wurde die schon kürzlich begonnene zweite Lesung des Gesetzesentwurfs fortgesetzt. Annahme fand ein Antrag, wonach in allen Fällen einer Testamentserrückung nur die Hälfte der vollen Gebühr erhoben werden soll, während die ursprüngliche Regierungenvorlage in allen Fällen die ganze Gebühr verlangte. Abgelehnt wurde ein polnischer Antrag auf Streichung der Bestimmung, daß jeder, der sich bei einem Rechtsgeschäft vor Gericht einer fremden Sprache bedient, eine um ein Viertel erhöhte Gebühr zu zahlen hat. Dabei gab es eine kleine Polemik, in der besonders die Nationalliberalen Feil und Voisky sich scharf gegen die geflüsterte Vermutung der deutschen Staatspresse, daß die polnischen Bevölkerung bei Rechtsgeschäften wandern. Im übrigen wurden die beiden Vorlagen unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt. Dann begann das Haus die zweite Lesung der Novelle zum Gesetz betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen. Dieses Gesetz will den Fonds für die Gewährung von Zwischenkrediten von 10 auf 15 Millionen Mark erhöhen. Nach kurzer unweiliger Debatte wurde die Vorlage angenommen und schließlich noch die zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Schlesien durchgeführt. Dazu lag ein Zentrumsantrag vor, in diesen ländlichen Fortbildungsschulen den Religionsunterricht obligatorisch einzuführen und ihn am Sonntag erteilen zu lassen. Während das Gesetz allseitig Zustimmung fand, wandte sich gegen den vom Abg. Stull (Str.) befürworteten Antrag sowohl der Landwirtschaftsminister von Arnim, als auch alle Parteien mit Ausnahme der Antragsteller. Der Antrag wurde dann auch abgelehnt, während die Vorlage einstimmig Annahme fand.

Herrenhaus.

Das Haus setzte Sonnabend die Beratung des Kultusetats fort und nahm zunächst eine Resolution des Fürsten Salm-Horstmar auf bessere Ausgestaltung und Ausstattung der philosophischen Fakultät der Universität Münster an, nachdem mehrere Redner heftig für eine stärkere Unterstützung dieser Universität eingetreten waren und der Kultusminister dies zugestimmt hatte.

Bei den Ausgaben für Elementarunterrichtswesen trat Generalfeldmarschall Graf Daele wie in den Vorjahren für die allgemeine obligatorische Fortbildungsschule ein und erklärte: Im vorigen Jahre ist mein Antrag auf Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule angenommen worden und liegt nun im Schoße des Ministeriums. Die Staatsregierung sollte ein Gesetz erlassen, ungefähr des Inhalts: Jeder Preusse ist bis zum vollendeten 18. Lebensjahre schulpflichtig. Dieses Gesetz könnte die Grundlage bilden für den weiteren Ausbau der Fortbildungsschulen. Die allgemeine Fortbildungsschule muß in den Vordergrund die nationale Erziehung stellen im Sinne der Idee, wie sie Minister v. Stein vor einem Jahrhundert entwickelt hat. (Beifall.)

Kultusminister v. Trott zu Solz erwiderte: Die eben gehörten Gedanken beschäftigen jeden Vaterlandsfreund. Manches ist in dieser Richtung geschehen, manches bleibt noch zu tun. Wir haben hier eine Lücke in der Reihe unserer sozialen Aufgaben auszufüllen. Es handelt sich um die Abwehr eines Angriffes, der von einer politischen Partei in vollem Zielbewußtsein gegen unsere Jugend unternommen wird, um unsere Jugend mit Feindschaft gegen den Staat und die Gesellschaftsordnung zu erfüllen. Dies macht die Angelegenheit ernst und läßt den Appell zur Abwehr berechtigt erscheinen. (Beifall.)

Beim Kapitel Medizinalwesen gedachte Graf Hutten Czapsky des Hinscheidens von Professor Robert Koch.

Schließlich wurde der Kultusetat bewilligt und die Weiterberatung des Etats auf Montag vertagt.

Eine offiziöse Begräbnisrede zur Wahlrechtsvorlage.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt in ihrem Wochenrückblick: Die Wahlrechtsvorlage ist geschickelt. Die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses haben eine Mehrheit für eine auf den Herrenhausbeschlüssen basierte Lösung nicht ergeben. Es ist im Interesse des Landes tief zu bedauern, daß kein positives Resultat erzielt worden ist. Es wird der Regierung nicht zum Vorwurf gemacht werden können, daß sie das Interesse des Landes an einem positiven Ergebnis im Laufe der Verhandlungen nicht genügend berücksichtigt hat. Ebenso wenig wie die Staatsregierung von den Parteien eine unbeschränkte Nachgiebigkeit verlangt hat und verlangen kann, konnten die Parteien von der Staatsregierung fordern, daß sie im Hinblick auf das Interesse des Landes von der Basis der Herrenhausbeschlüsse, für die sie mit ihrer Autorität eingestanden hatte, wieder abzuweichen sollte. Es handelt sich bei der Reform des preussischen Wahlrechts um eine einschneidende Aenderung der preussischen Verfassung und um eine Materie, in der nicht nur die Anschauungen, sondern auch die Interessen der Parteien weit auseinander gehen. Solche Fragen, um die in den meisten Ländern lange gekämpft wurde, pflegen nicht auf den ersten Anstoß gelöst zu werden. Die sachliche Solidität der Lösung ist für die Regierung und das Land wichtiger als ihre Schnelligkeit.

Professor Robert Koch †.

Wirklicher Geheimrat Professor Robert Koch ist, wie schon kurz gemeldet, Freitag in Baden-Baden im Alter von 67 Jahren gestorben. Mit ihm ist eine Leuchte der medizinischen Wissenschaft, einer der führenden Geister unserer Zeit, dahingegangen.

Am 11. Dezember 1843 in Clausthal als Sohn eines höheren Beamten geboren, studierte er 1862 bis 1866 in Göttingen, wurde dann Assistent am allgemeinen Krankenhaus in Hamburg und ließ sich in Langenbagen bei Hannover, später in Nachhau als Arzt nieder. 1872 bis 1880 lehrte er die Stelle eines Physikus in Wolfstein, wurde dann ordentliches Mitglied im Reichsgesundheitsamt und Geheimrat der Regierung. Während der Wolfsteiner Zeit stellte er eine Reihe von bakteriologischen Forschungen über Wundinfektion und Milzbrand an. 1882 eröffnete er seine epochemachenden Untersuchungen über die Natur der Tuberkulose, in denen er zuerst den experimentellen Nachweis führte, daß kleinste mikroskopische Organismen aus der Klasse der Bakterien, die sogenannten Tuberkulosebakterien, die wahren Krankheitserreger dieser verheerenden Krankheit seien. Es gelang Koch, die überaus seltenen Tuberkulosebakterien aufzufinden und sie auch außerhalb des Tierkörpers in reiner Kultur zu züchten, und mit den Produkten dieser Züchtung auf künstlichem Nährboden nachweisbar zu machen. In jedem Versuchstier wiederum Tuberkulose hervorzurufen. 1883 leitete er die deutsche Choleraexpedition nach Ägypten und Indien, deren Ergebnisse die Entdeckung des Komabazillus als des eigentlichen Erregers des Choleraagizes war. Ein Jahr darauf erhielt er vom Reich eine Spende von 100 000 Mark, 1885 wurde er zum ordentlichen Professor an der Universität, Geheimen Medizinalrat und Direktor des Hygienischen Instituts in Berlin ernannt. 1890 wurde er vom Kaiser in den Staatsrat berufen. Zum Studium der Kinderpest ging er 1896 im Auftrage der englischen Regierung nach Südafrika, von da 1897 als Leiter der deutschen Kommission nach Indien. Nach weiteren Forschungsreisen schied er 1904 aus seiner Stellung als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten aus und wurde bei diesem Anlaß als Nachfolger Virchow zum ordentlichen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt. Jetzt ist der große Forscher an einer Arteriosklerose, die auch die Herzgefäße in Mitleidenchaft gezogen hatte, gestorben.

Bayerns Wünsche auf See-Anschluß.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger hielt in München ihre 44. Hauptversammlung ab, zu welcher Vertreter aus allen Küstengebieten und von vielen Binnenbezirksvereinen erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende Reibelhau-Bremen die Versammlung begrüßt hatte, sprach Prinz Ludwig von Bayern seine herzlichsten Wünsche für die Gesellschaft aus. Ihre Aufgabe sei nicht nur, in Seenot befindliche zu retten, sondern auch für die Hinterbliebenen der auf See verunglückten Rettungsmannschaften zu sorgen. Alle Bestrebungen, die das Deutsche Reich angehen, würden von Bayern ebensolange gefördert werden wie von allen anderen Teilen des Reiches. Wir dürfen erwarten, daß auch unsere Bestrebungen vom Norden des Reiches ebenso gefördert werden. In Bezug auf den Ausbau der Wasserstraßen, auf den der Vorsitzende hingewiesen, sei zu hoffen, daß bald der erste Schritt gemacht werde, wenn die leidige Frage der Schiffsfahrtsabgaben erledigt sei. Möge sie auf eine Art erledigt werden, daß niemand berechnete Klagen darüber haben kann. Ich wünsche, daß auch wir im Süden an die See angeschlossen werden und glaube, wir sind auf dem Wege dazu.

Hierauf wurde in die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eingetreten, wobei unter anderem mitgeteilt wurde, daß aus Anlaß des Ballonunglücks in Sahnitz zurzeit Notsignale zwischen Luftschiffen und Rettungsschiffen verabredet werden sollen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Kiel gewählt.

Vom Bunde der Festbesoldeten.

Der Bund der Festbesoldeten — die „Beamten-Sanität“, wie er von einigen genannt wird, stieß hier im Westen anfangs auf gewisse Schwierigkeiten, hauptsächlich wegen der Eifersucht der Fachorganisationen, die von der Allgemeinheit eine Schädigung der Besonderheit fürchteten. Allmählich scheinen diese Hindernisse überwunden zu werden. So wird uns aus Essen berichtet: Eine sehr stark besuchte Versammlung der Ortsgruppe Essen im „Festbesoldeten“ verhandelte über die Regelung des Wohnungsgeldzuschusses in Preußen. Nach einem Referat des Polizeisekretärs Basse, mit welchem sich der amvenden Abgeordnete Giesberts Wort für Wort einverstanden erklärte, wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Ortsgruppe Essen der Festbesoldeten hält es für dringend erforderlich, daß alle Staats- und Reichsbeamten hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses gleichgestellt werden. Sie erachtet aber die Klasseneinteilung von Essen speziell und der übrigen Orte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, namentlich der hohen Lebensmittelpreise, Steuern usw. nicht für gerecht. Den mäßigen Verhältnissen dieses Gebietes entsprechend möchte eine bessere Bewertung in der Klasseneinteilung erfolgen. Sollte dies aus gewichtigen Gründen nicht möglich sein, so könnte sich nur erübrigen, für das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet eine Teuerungszulage zu gewähren. Auch finden die Unterbeamten, daß die für sie festgelegten Sätze für Wohnungsgeldzuschuß nicht im Verhältnis zu den von ihnen aufzuwendenden Kosten stehen. Es wird für erforderlich gehalten, daß diese Sätze wenigstens zwei Drittel der Sätze für mittlere Beamte betragen.“

Die Ortsgruppe Essen umfaßt gegenwärtig 850 Mitglieder.

Deutschland.

— (Die Paraden ohne den Kaiser?) Zum erstenmal in seiner Regierungszeit wird wahrscheinlich der Kaiser bei den Frühjahrsparaden nicht anwesend sein. Falls die Wunde des Monarchen nicht die Abnahme des Verbandes gestattet, wird der Kaiser den Paraden fernbleiben und der Kronprinz in Gegenwart des Königs der Weigier die Parade abnehmen. Dagegen ist das Kaiser-Exerzieren der 2. Garde-Infanterie-Brigade, das heute — Montag — in Döberitz stattfinden sollte, einstweilen verschoben worden.

— Das belgische Königspaar reiste Sonntag abend von Brüssel nach Berlin ab, wo es heute abend eintrifft. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Königspaar einen herzlichen Begrüßungsartikel.

— Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses beschloß, an den Präsidenten das Ersuchen zu stellen, das Ministerium zu einer Aeußerung darüber zu veranlassen, welche Vorlagen es als dringlich betrachte. Erst wenn dieser Bescheid von der Regierung eingegangen ist, will der Seniorenkonvent über die Art der Geschäftsbehandlung der noch zu erledigenden Vorlagen und Anträge sich schlüssig machen.

— (Rücktritt des Ministers des Innern von Moltke?) Eine parlamentarische Korrespondenz will erfahren haben, daß der Minister des Innern, Herr v. Moltke, nach Schluß der Landtagsession zurücktreten werde.

— Der italienische Minister des Aeußern Marchesi di San Giuliano stieg Sonnabend dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen Besuch ab, und verweilte längere Zeit bei ihm. Ebenso besuchte er den Staatssekretär v. Schoen im auswärtigen Amt.

— (Preussisch-sächsische Einigung.) Die preussische Regierung hat der sächsischen mitteilen lassen, daß in dem Entwurf über die Schiffsfahrtsabgaben die sächsischen Wünsche berücksichtigt worden seien. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf die Zustimmung Preußens zum Bau eines Elster-Saale-Kanals, der seinen Ausgang von Leipzig nimmt, und auf den entsprechenden Ausbau der Saale. Die Zustimmung Preußens zum dem Projekt, durch dessen Verwirklichung Leipzig Anschluß an schiffbares Gewässer erhält, kann man als den Kaufpreis für Sachsens Einwilligung zu den Schiffsfahrtsabgaben betrachten. Der Entwurf über die Schiffsfahrtsabgaben wird voraussichtlich in etwa 14 Tagen fertiggestellt sein und vom Bundesrat noch vor den Ferien erledigt werden. Dem Reichstag soll dann die Vorlage im November unterbreitet werden.

— Die Einigungsverhandlungen im Vaugewerbe wurden Sonnabend fortgesetzt. Zur Erörterung stand die Abfordfrage, bei deren Behandlung ebenfalls große Gegensätze zutage traten. Die Arbeitgeber wollen berechtigt sein, selbständig Abfordtarife aufstellen und abschließen zu dürfen, während die Arbeitnehmer dies von der Zustimmung der Lokalverbände abhängig machen wollen. Die Beratungen dürften noch mehrere Tage dauern.

— (Preisverhöhung für Koks.) Wie verlautet, hat das Kohlenhändlerbündel beschlossen, in der am 16. Juli stattfindenden Beiratsitzung die Preise für Koks und Kokslophen für das Winterhalbjahr 1910/11 festzusetzen. Die Preise für Koks werden um 2 Mk. pro Tonne erhöht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Ein beabsichtigtes Attentat auf Kaiser Franz Josef?) In Serajewo, wohin der Kaiser gereist ist, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Pariser Polizei hatte die Polizei in Serajewo telegraphisch von dem Aufenthalt des gefährlichen Anarchisten Josef Karic verständigt. Karic, sowie sein Quartiergeber, der Eisenbahnbedienstete Kapetiano, wurden verhaftet. Bei Karic wurden ein Revolver und zwei Dolche gefunden. Karic leugnet, mit dem geflüchten Anarchisten identisch zu sein. Sechs italienische Arbeiter, mit denen Karic verkehrte, wurden unter strenge Polizeiaufsicht gestellt. Ferner wurde ein beschäftigungsloser Russe namens Belensowsky infolge verdächtiger Aeußerungen und aus Belgrad eingetrossener Charakteristik auf dem Wiener Bahnhof verhaftet. Außerdem wurden vierzig vorbestrafte, motorisch gemeingefährliche Individuen inhaftiert.

Serbien.

— (Dementi.) Das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau ist ermächtigt, die in einem Berliner Blatte verbreitete Nachricht aus Belgrad, daß zwischen König Peter und dem Ministerpräsidenten Rajitch Differenzen bestehen, wofür Prinz Georg Belgrad nicht verlassen will, kategorisch zu dementieren. Die ganze Meldung ist von Anfang bis Ende erfunden.

Italien.

— (Der Kampf im deutschen Vaugewerbe in der italienischen Kammer.) Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Fürst di Sciala, erwiderte auf eine Anfrage Cabrinis über den Stand des Arbeitsmarktes im Vaugewerbe Deutschlands, die italienische Regierung sei der Entwicklung dieser Krise mit Aufmerksamkeit gefolgt und habe am 20. März ein Kommuniqué veröffentlicht lassen, um die italienischen zeitweiligen Auswanderer in Kenntnis zu setzen, daß sie es vermeiden sollten, sich in Deutschland in den Konfurrenzkampf einzulassen, wodurch sie Feindschaften unter den Ausländern hervorrufen würden. In den ersten Tagen des April sei ein zweites Kommuniqué veröffentlicht worden, worin bekannt gegeben wurde, daß die Verhältnisse auf dem Markte noch immer ernst seien. Auch sei eine Depesche in demselben Sinne an die Präfekten der Provinzen geschickt worden. Cabrinis sollte dem Botschafter der Regierung in Rom

Spanien.

— (Besorgnisse um König Alfons' Gesundheit.) Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Madrid ist man dort über den Gesundheitszustand König Alfons' sehr beunruhigt. In der letzten Zeit ist der bekannte Spezialist Dr. Moure in Bordeaux, der den König 1907 operierte, wieder mehrere Male konsultiert worden. Auch als der König kürzlich von England zurückkehrte, besuchte er den Arzt und hielt sich über eine Stunde lang bei ihm auf. Der König sieht sehr müde und ungesund aus und gibt zu, daß er sich durch die Teilnahme an dem Zeichenbegangnis König Eduards VII. erschöpft habe, was bei seinem jugendlichen Alter bedauernd sein muß. Die Ärzte bestehen auf einer bedeutenden Einschränkung der sportlichen Betätigung des Königs.

Türkei.

— Die Vorschläge der vier Schutzmächte in der Kretafrage lassen sich nach der „Frei. Ztg.“ wie folgt präzisieren: Die Schutzmächte geben der türkischen Regierung eine vierwöchige Frist, die ungefähr mit dem Wiederauftreten des Parlaments in Konstantinopel zusammenfällt, um die muslimanischen Abgeordneten auch ohne Eid auf den König von Griechenland zu den Sitzungen zuzulassen. Die gleiche Frist wird für die aus derselben Ursache entlassenen Beamten gestellt, deren Wiederanstellung mit den bisherigen Gehältern gefordert wird. Sollten die Kretener das Verlangen der Schutzmächte ablehnen, so würde die Wiederbesetzung der Insel durch diese erfolgen. Bezüglich der Ernennung eines Gouverneurs plädieren die Schutzmächte auf Herstellung des status quo ante mit Jaimis als Gouverneur. Falls hier Schwierigkeiten entstehen, sind die vier Schutzmächte einig, einen anderen Kandidaten zu wählen und ihn der Pforte zur Befähigung vorzuschlagen.

Der Pforte nahe liegende Kreise erklären, bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die Festlegung eines definitiven Regimes für Kreta vertrete die Pforte den Standpunkt, daß die Türkei der Ernennung jeder Persönlichkeit, selbst eines Kreteners, zum Chef der autonomen Verwaltung zustimmen könne, aber niemals der Ernennung eines Griechen aus dem Königreich. Uebrigens rechnet man in den Kreisen der Pforte nicht auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen. — Das dürfte stimmen.

Westfalen u. Rheinland.

— (Sieggen, 28. Mai. (Fürsorgegeldlinge ansgebrochen.) Aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt zu Moorburg a. d. Elbe brachen vor einigen Tagen 11 ältere Fürsorgegeldlinge aus, von denen auch zwei ins Siegerland gelangt sind. Einen entdeckte man in einem Hause in Weidenau, in dem sich ein Uhrengeschäft befand. Er hielt sich dort verborgen, um zur Nachtzeit einen großen Diebstahl zu begehen. Bei seiner Entdeckung gelang es ihm, zu entweichen. Den anderen nahm man bei seinen Eltern fest, und dieser gab an, daß sein Begleiter die Abicht gehabt habe, einen Diebstahl in dem Uhrengeschäft zu begehen.

— (Gladbeck, 30. Mai. (Erstochen.) Vor einer Wirtshaft in Bittenrost wurde der Italiener Rosali von einem Landsmann erstochen. Rosali war mit mehreren seiner Landsleute in einen Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf R. ein Messer aus der Tasche zog und auf einen seiner Gegner einen Schuß abgab. Der Angegriffene zog darauf einen Dolch und brachte dem Rosali mehrere tödliche Stiche bei. Der Täter ist in Haft.

— (Essen, 30. Mai. (Selbstmord.) Im Stadthaus wurde in der Nähe des Obermannshofes ein Erhängter aufgefunden. Der Mann, welcher anscheinend dem Arbeiterstande angehört und etwa 40 Jahre alt ist, hat sich an seinem Leibriemen erhängt. Im Besitze des Erhängten befanden sich feinerle Papier. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

— (Essen, 30. Mai. Vor dem Schwurgericht hatten sich die Vergleute Konrad Ermel, Adam Ermel und Wilhelm Colmann aus Gladbeck, sowie der Bergmann Friedrich Rothberg aus Buer wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Die Angeklagten hatten bei einer Schlägerei den Wiegemeister Wilhelm Meyer so schwer mißhandelt, daß dieser nach acht Tagen gestorben ist. Das Urteil lautete gegen Konrad Ermel auf 1 Jahr 3 Monate, gegen Rothberg auf 1 Jahr und gegen Colmann auf 6 Monate Gefängnis. Adam Ermel wurde freigesprochen.

— (Essen, 30. Mai. Verhaftet wurde der Schüler Johann Maack von hier. Er hat in etwa 20 Fällen Kindern, die Einkäufe besorgen mußten, das Geld entziffen und sich damit entziffert. Trotzdem er erst vor einigen Tagen verurteilt und seinen Eltern zugeführt wurde, ist er am folgenden Tage wieder entlaufen und hat mehrere Diebstähle ausgeführt.

— (Wermelskirchen, 30. Mai. Durch eine Feuersbrunst ist das große Fabrikgebäude der Bergischen Papierfabrik bis auf einen kleinen Anbau niedergebrannt. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend. Wie der Brand entstanden ist, weiß man noch nicht; man vermutet einen Racheakt.

— (Düsseldorf, 30. Mai. (Kindesleiche aufgefunden.) Auf dem Nordfriedhof wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war im Sande vergraben. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß noch die ärztliche Untersuchung ergeben.

— (Reck, 30. Mai. (Todeskurz.) Im nachbarlichen Dorf fiel die Ehefrau eines Fabrikarbeiters aus dem Fenster auf das Kopfplat. Die Frau brach das Genick und war sofort tot. — (Emmerich, 30. Mai. (Erigen gelangt.) Vier sind aus dem Rheine zwei Leichen gefunden worden. Beide sind männlich; es handelt sich um junge Leute im Alter von 25—30 Jahren, die, da sie unbefleidet waren, offenbar beim Baden ertrunken sind.

— (Dernau (Ahr), 30. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht brachen Diebe in das hiesige katholische Pfarrhaus ein und raubten viele wertvolle Gegenstände und 700 Mark Barock.